

R. Forstamt Wildbad.
ungen-, Papier- und
Brennholz-Verkauf
 Samstag, 2. Dez. 1916,
 vormittags 9 Uhr,
 Wildbad im „Hirsch“ aus
 dem Wald Lehenwaldbene,
 Weg, Nagelberg, Guss-
 e und Scheidholz:
 Holzstangen: 121 Bau-
 angen II, 290 Hopfenstangen
 und 40 II. A.;
 Holz: Am.: 67 Nadelholz-
 aller, 69 Buchener und 591
 Nadelholz-Anbruch.
 Zeichnisse von der R. Forst-
 tion, Geschäftsstelle für
 Verkauf, Stuttgart.

Höfen a/Enz,
 Möglichst trodene
uchen-Scheiter
und Anbruch
 größeren und kleineren Par-
 sucht zu kaufen und bietet
 Angebote
Wth. Lufnauer,
 Holzwarenfabrik.

Schömburg,
 Eine großtrachtige
Kalbin
 eine großtrachtige
Schaffkuh
 zu verkaufen
 Matth. Fuchs,
 Schömburg, Böhme.

Unterniebeltsch,
 Ein schönes
Läufer-Schwein
 zu verkaufen
 Gustav Roth.

Frau Robert Jus
 empfangt aner-
 kannt weiches,
 garantiert
 reine deutsche
Natur-
Haar-
Zöpfe
 von 4 Mk. an

Hollendienst
 in Neuenbürg
 23. Sonntag nach Dreieinig-
 keitsfest, den 26. Nov.
 10 Uhr: Pöhl. 2, 17-21; Pöhl
 1, 499)
 Stadtkirch Dopenländer.
 1 1/2 Uhr für die Gönner:
 Stadtkirch Franzl.
 2 Uhr, den 29. Nov., abends 8 Uhr
 in der Kirche.
 3 Uhr, den 30. Nov., abends
 8 Uhr Kirchengesänge in der
 Kirche.
 10 Uhr, den 1. Dez., vorm. 10 Uhr
 Vorbereitungspredigt zum Ab-
 schluss und Beichte.

Preis vierteljährlich
 in Neuenbürg M. 1.50.
 Durch die Post bezogen:
 im Orts- und Nachbar-
 oris-Verkehr M. 1.50;
 im sonstigen inländischen
 Verkehr M. 1.80;
 bezu. 30 S. Bestellgeld.

Bestellungen können alle Post-
 zeiten und Postämter und
 in Neuenbürg die Postämter
 jederzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
 Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis:
 Die einspalt. Zeile 12 S.
 für auswärts 15 S.
 bei Anstufteerteilung
 durch d. Geschäftsst. 20 S.
 bei Name-Zeile 30 S.
 Bei öfterer Aufnahme
 entsprechender Nachschlag.
 Schluß der Anzeigen-
 Annahme 8 Uhr vorm.
 Fernsprecher Nr. 4

Nr. 278. | Neuenbürg, Montag den 27. November 1916. | 74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier 25. Nov. (WZB.) Amtl.
 Westlicher Kriegsschauplatz:
 Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
 Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:
 Südwestlich von Riga verstärkte sich zeitweilig die Artillerie-Tätigkeit.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:
 Im Gherggo-Gebirge wurde ein feindlicher Angriff an der Batca-Neagra blutig zurückgeschlagen.

Südlich des Alt-Durchbruchs durch die transjordanischen Alpen entrißen, trotz hartnäckiger Gegenwehr, deutsche und österr.-ungar. Truppen den Rumänen mehrere Ortschaften. Wieder wurden dabei 3 Offiziere, 800 Mann gefangen genommen.

Widerstand des Feindes in der Niederung der unteren Alt wurde gedrohen. Wir überschritten dort den Fluß.

An der Westgrenze Rumaniens von ihrer Hauptarmee abgeschnittene rumänische Bataillone zehren sich noch jah in den Waldbergen von Tama-Severin.

Balkan-Kriegsschauplatz:
 Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:
 In der Dobrudscha gegenseitiges Artilleriefeuer.

Nach Ueberschreiten der Donau von Süden her haben Kräfte der verbündeten Mittelmächte auf rumänischem Boden Fuß gefaßt.

Bei Racovita beteiligten sich wieder Landes-einwohner am Kampf gegen unsere Truppen.

Mazedonische Front:
 Außer von vergeblichen Vorstößen von Italienern nordwestlich von Monastir, von Serben nördlich von Gorniste, ist nichts zu berichten.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 25. Nov., abends. (WZB. Amtl.)
 An der Somme nur geringes, östlich St. Mihiel nachmittags lebhafteres Artilleriefeuer.

An mittleren und unteren Alt Fortschritte. Die bei Soliton übergegangenen Teile der Heeresgruppe Mackensen gewannen Boden.

An mazedonischer Front Ruhe.

Großes Hauptquartier, 26. Nov. (WZB.) Amtl.
 Westlicher Kriegsschauplatz:
 Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:
 Bei Nebel und Regen keine größeren Kampfhandlungen.

Fortsetzung durchgeführte Patrouillen-Unternehmungen medlenburgischer Grenadiere und Füsiliere und des Inf.-Regiments Bremen nordöstlich von Arras brachten aus den englischen Gräben 26 Gefangene ein.

Nordöstlich von Beaumont holten Abteilungen des badischen Infanterie-Regiments No. 185 4 Offiziere und 157 Engländer sowie 1 Maschinengewehr aus der feindlichen Stellung.

Front des deutschen Kronprinzen:
 Im Apremontwald östlich von St. Mihiel griff nach harter Feuerbereitung französische Infanterie an. Sie wurden abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
 Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:
 Nahe der Dnjestrküste nördlich von Smorgon sowie an der Serowisch und Scharafront nahm das feindliche Artillerie-Feuer zu.

Russische Abteilungen, die dicht am Meer, in Gegend von Krashin und bei Ozerki im Gebiet des oberen Styr vorgingen, wurden zurückgetrieben.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:
 Wieder griffen bei Batca-Neagra im Gherggo-Gebirge russische Kompanien ohne jeden Erfolg unsere Stellung an.

Im Alt-Zal ist Ramnicul-Balcea genommen. Auf den Höhen nördlich von Curtea-De-Arges leistet der Rumäne noch harinädigen Widerstand.

Im Gelände östlich der unteren Alt hat unter Führung des Generalleutnants Grafen von Schmeltow deutsche Kavallerie eine sich zum Kampf stellende rumänische Kavallerie-Division geworfen und ist im siegreichen Vorwärtsdringen.

Die vom Alt und ostwärts führenden Straßen sind mit flüchtenden Fahrzeugkolonnen belegt, deren Weg sich durch in Brand gesetzte Ortschaften kennzeichnet.

Mit den über die Donau gegangenen Kräften ist Fühlung aufgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:
 Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:
 Ein durch Feuer von See unterstützter Vorstoß feindlicher Schützen längs der Küste gegen den rechten Flügel der Dobrudscha-Armee scheiterte.

Unter den Augen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist der Uferwechsel der für die weiteren Operationen in West-Rumänien bestimmten Donau-Armee planmäßig durchgeführt. Wir stehen vor Alexandria. Bei Ueberwindung des infolge Tauwetters hoch angeschwollenen Stromes durch die Kampftruppen wirkten in hervorragender Weise neben unseren braven Pionieren auch Teile des kaiserlichen Motorbootkorps der R. und A. Donauflotte unter Kommando des Linienfahrers-Kapitän Pucica und die österr.-ungarischen Pionierabteilungen des Generalmajors Gaudi mit.

Mazedonische Front:
 Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 26. Nov., abends. (WZB. Amtl.)
 Außer beiderseits Voukovesnes vormittags gescheitertem französischen Vorstoß im Sommegebiet nichts wesentliches.

In Balachei plangemäße Fortschritte.

In Dobrudscha und an mazedonischer Front für uns günstig verlaufende Kämpfe.

London, 26. Nov. (WZB.) Exchange Tel. Co. meldet, daß die Regierung von Benizelos Bulgarien den Krieg erklärt hat.

Athen, 26. Nov. (WZB. Reuter.) Infolge der Kriegserklärung der provisorischen Regierung an Bulgarien ist Griechenland tatsächlich im Kriege mit Bulgarien, weil die Alliierten das Triumvirat in Saloniki als die tatsächliche griech. Regierung betrachten. Die provisorische Regierung erklärte auch Deutschland den Krieg, weil es Schiffe torpedierte, die nationalitische Streitkräfte führten.

Da es der Entente trotz allem Drängen und Drohen nicht gelang, Griechenland in den Krieg zu stürzen, hat es nun der Heer Benizelos selbst unternommen, von sich aus nicht nur Bulgarien, sondern auch Deutschland den Krieg zu erklären. Woher er die Machtbefugnis hiezu nimmt, weiß wohl nur er selbst. Auf alle Fälle werden sowohl Deutschland wie Bulgarien diese neueste Kriegserklärung mit Fassungs ertragen können.

Die gezielte Regelung des vaterländischen Hilfsdienstes.

Mit größter Schnelligkeit ist der Gesetzentwurf über den vaterländischen Hilfsdienst erschienen, und man darf wohl annehmen, daß das neugegründete Kriegsamt mit rascher Latkraft die Zivildienstpflicht in Deutschland fördern und damit auch rasch die Vollendung der Lösung der großen Aufgabe des Kriegsamtes erreichen will. Nur vier Paragraphen enthält der Gesetzentwurf, welcher über die Einführung der Zivildienstpflicht dem Reichstag zugegangen ist, und diese 4 Paragraphen besagen, daß jeder Deutsche vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 60. Lebensjahre, soweit er nicht bereits für den Heeresdienst einberufen ist, zum vaterländischen Hilfsdienste während des Krieges verpflichtet ist. Als vaterländischer Hilfsdienst gilt der Dienst bei Behörden, die Arbeit in der Kriegswirtschaft, in der Landwirtschaft, in der Krankenpflege und in den kriegswirtschaftlichen Organisationen und auch in allen Gebieten, die für die Zwecke der Kriegsführung und Volksernährung von Bedeutung sind. Die Leistung dieses Hilfsdienstes liegt bei dem neuerrichteten Kriegsamt, und wird der Bundesrat die zur Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Bestimmungen erlassen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Von größter allgemeiner Wichtigkeit ist die Begründung des Gesetzes und die dazu gegebenen Richtlinien. Wir erfahren aus denselben, daß es, um den Sieg in dem heillosen Kampfe zu sichern, der Kraft des gesamten Volkes im Dienste des Vaterlandes bedarf. Die Heimatarmee soll zu diesem Zwecke beträchtlich verstärkt werden, und wer irgend arbeiten kann, hat in dieser großen und schweren Zeit kein Recht mehr, müßig zu sein. Wie im Heeresdienste, dürfen auch bei dem Heranziehen für die Erfüllung des vaterländischen Hilfsdienstes keine Unterschiede gelten, es sollen aber, bei der Ueberweisung zu einer Beschäftigung Rücksichten auf das Lebensalter, die Familienverhältnisse, den Wohnort, die Gesundheit und die bisherige Tätigkeit der Hilfsdienstpflichtigen genommen werden. Die Heranziehung der verfügbaren Kräfte zum nationalen Hilfsdienste soll zunächst durch Aufforderung zur freiwilligen Meldung geschehen; soweit aber dieser Aufforderung nicht genügend entsprochen wird, erfolgt die Heranziehung durch die schriftliche Aufforderung eines Ausschusses.

Berlin, 26. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Mit dem Staatssekretär v. Jagow, der gestern die Leitung des Auswärtigen Amtes seinem Nachfolger übergeben hat, scheidet ein Staatsmann



von außergewöhnlichen Verdiensten aus dem wichtigsten Posten der deutschen Diplomatie. Fast dreißig Monate lang hat Herr v. Jagow ohne einen Tag der Ruhe das Auswärtige Amt des Deutschen Reiches im größten Krieg, den die Weltgeschichte kennt, geleitet. Was das bedeutet, welche Energie, Geschicklichkeit und Wachsamkeit dazu gehört, in einer Periode noch nie dagewesener Schwierigkeiten die Erfolge zu erzielen, die auch die Gegner des Herrn v. Jagow anerkennen, und die Gefahren zu vermeiden, die nicht so leicht erkennbar sind, das wird eine spätere Zeit gerechter beurteilen als die gegenwärtige.

Berlin, 26. Nov. Der nationalliberale Abgeordnete Baffermann fragt an: Der deutsche Gesandte in Athen ist durch den französischen Admiral Jaurès mit Gewalt oder Androhung mit Gewalt wider das Völkerrecht aus Athen, der Hauptstadt des neutralen Griechenlands, entfernt worden. Ist der Herr Reichskanzler in der Lage und bereit, über diese Frage nähere Mitteilungen zu machen und Auskunft über die Haltung der griechischen Regierung zu geben.

Berlin, 25. Nov. (WZ.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In einigen Zeitungen war von dem Abschluß einer neuen Verabredung zwischen Deutschland und Frankreich die Rede, auf Grund deren demnächst der Austausch von insgesamt 20000 deutschen und französischen Zivilinternierten über Schaaffhausen-Genf und umgekehrt bevorstehen soll. (Die Meldung war vom WZ selbst ausgegeben.) Diese Nachricht ist irrtümlich. Es handelt sich nicht um einen Austausch von Zivilinternierten, sondern um den Abtransport von 20000 Franzosen, namentlich Frauen und Kindern, aus dem besetzten Frankreich, die wegen ihrer hilfsbedürftigen Lage nicht mehr dajelbst verbleiben können.

Bern, 26. Nov. (WZ.) Nach dem „Temps“ sind bis jetzt für die am 28. November beginnenden Geheimnissitzungen der französischen Kammer 15 Interpellationen über den Gesundheitszustand der Truppen, über Truppenstärke und über die Lage der Orientarmee, über eine Reorganisation des Oberkommandos, über allgemeine Kriegsführung, Unterseebootskrieg und Kriegsmaterial eingegangen.

Basel, 24. Nov. (WZ.) Basler Blätter berichten aus Paris: Letzten Sonntag geriet ein bei Nanterre unweit Paris in der Seine liegender Schlepper, der 909 Fässer Öl an Bord hatte, in Brand. Die ganze Ladung mit 180000 l wurde vernichtet. Zahlreiche in der Nähe liegende beladene Schlepsschiffe und Holzlager fingen Feuer und verbrannten größtenteils. Die gesamte Pariser Feuerwehr wurde alarmiert und es gelang ihr erst nach vieler Mühe, das Weitergreifen des Feuers zu verhindern.

Stockholm, 24. Nov. Das Pressbüro des rumänischen Kriegsministeriums teilt mit, die Angriffe des Feindes gehen auf allen Fronten fort und ihre ungeschwächte Kraft läßt sicher erkennen, daß der Feind mit so großem Widerstand gerechnet hat, wie er ihn tatsächlich vorfindet. Die feindlichen Angriffe haben zunächst im Fintal zu einem Durchbruch unserer Front geführt. Die zahlenmäßig beschränkten rumänischen Truppen waren außerstande, den Feind auf allen Teilen der Front aufzuhalten. Die Befehle auch nur eines Teiles des reichen rumänischen Landes werde infolge der wirtschaftlichen Vorteile, die der Feind hierdurch erringt, die Alliierten im Gesamtziel der Kriegsführung schwerer treffen, als die Rumänen selber.

Berlin, 25. Nov. (WZ.) Aus Kalmö meldet der „Lokalanzeiger“: Unter dem Eindruck des Rückzugs der Rumänen aus Targu-Jiu trat in Bukarest eine Konferenz zusammen. Vonseiten der Regierung wurde der Vorschlag gemacht, sämtliche Delaetten zu zerstören, damit sie den feindlichen Interessen nicht dienstbar gemacht werden können. Diesem Plan widersprechen die industriellen Interessenten und die sachverständigen Ingenieure in leidenschaftlicher Weise. Die Konferenz erkannte an, daß der Feind aus der Wegnahme der Delaetter ungeheuren Nutzen ziehen werde. Trotzdem hies es aber, Rumäniens wichtigste Erzschatze und damit Rumäniens wirtschaftliche Zukunft zerstören, wollte man die Delaetten vollständig vernichten. Man einigte sich schließlich darauf, nur die Betriebsanlagen zu zerstören.

Berlin, 25. Nov. Die „Nat. Ztg.“ meldet von der russischen Grenze: „Ruskoje Slowo“ berichtet aus Rom, daß im Epirus heftige Kämpfe zwischen Italienern und albanischen Banden entbrannt sind. Eine etwa 600 Mann starke albanische Bande griff italienische Truppen in der Nähe von Tasbessina an und zwang die Italiener zum Rückzug.

Die Albaner sind vorzüglich mit Gewehren und Munition versehen.

Amsterdam, 26. Nov. Aus New-York wird gemeldet, die britische Regierung betreibe die Lösung der Verträge über Kriegslieferungen, deren Werte sich auf 12 Millionen Pfund belaufen. Von Morgan wird dies bestätigt mit dem Bemerkten, England und seine Verbündeten seien jetzt industriell von den Vereinigten Staaten unabhängig.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Nov. Die Großherzogin-Großmutter Adelheid, die Witwe des 1905 verstorbenen Großherzogs Adolf von Luxemburg, ist in Königstein i. T. gestorben. Sie war als Prinzessin von Anhalt am 25. Dez. 1833 geboren, stand also in 83. Lebensjahr. Großherzogin-Witwe Adelheid war eine Tante der Königin Charlotte von Württemberg, deren Mutter, Prinzessin Bathildis zu Schaumburg-Lippe eine jüngere Schwester der Großherzogin war. Eine weitere Schwester der Großherzogin ist die noch lebende Prinzessin Hilda von Anhalt, geb. 1839. Eine Tochter der Verstorbenen ist die Großherzogin Hilda von Baden.

Stuttgart, 25. Nov. Infolge Ablebens der Großherzogin-Großmutter Adelheid von Luxemburg, der Tante der Königin Charlotte, ist Hoftrauer von gestern an auf 3 Wochen, die erste Hälfte in dritter, die zweite Hälfte in vierter Abstufung der Hoftrauerordnung, angeordnet worden.

Stuttgart, 24. Nov. Für die am 1. Dez. stattfindende Kriegsvollzählung haben sich in Groß-Stuttgart nicht weniger als 15000 Personen als freiwillige Zähler zur Verfügung gestellt, so daß bei einer Gesamtzahl von 17000 Häuser in nicht weniger als 12000 Fällen jedem Zähler nur ein einziges Haus zugewiesen wurde und alle Gewähr für eine rasche und glatte Durchführung des Zählgeschäfts geboten ist.

Stuttgart, 25. Nov. Die vor einigen Tagen vom „Berl. Tagebl.“ veröffentlichte Meldung, wonach den Privathaushaltungen über die Weihnachtszeit eine kleine Mehlpulver zugewiesen werden soll, trifft nicht zu. Dagegen soll vom 1. Dezember an den Schwerarbeitern eine weitere Erhöhung ihres Anspruchs auf Mehlbezug zugestimmt werden.

Ulm, 25. Nov. Durch die vielbeschäftigten Fabrikgroßbetriebe hier ist das Steuerkataster für Gewerbe Grund und Gebäude von 12738000 Mk. im letzten Jahr nunmehr auf 15073000 Mk., also um 2093000 Mk. gestiegen, während die seitherige jährliche Zunahme etwa 2-500000 Mk. betrug. Diese Steigerung bewirkt, daß der städtische Haushalt für 1916, der immer unerledigt ist, in der Hauptsache ins Gleichgewicht gebracht werden kann.

Münchingen, 25. Nov. In einer Gemeinde des Bezirks hatten zwei Bäuerlein zwei Schweine in ziemlicher Schwere geschlachtet. Für eines davon war ihnen Erlaubnis erteilt worden, das andere hatten sie heimlich geschlachtet. Mit großer Genugung wurde das Fleisch der zweiten Sau teils in den Rauch gehängt, teils sonst wie auf die Seite gebracht. Doch die Freunde war nur von kurzer Dauer, denn ein „befeindeter“ Nachbar, der von der Sache erfahren hatte, sorgte dafür, daß sie auch dem Landjäger zu Ohren kam. Kurze Zeit darauf stellte sich der Mann des Gesetzes ein und beschlagnahmte Fleisch und Fett, das nun einem Metzger von auswegen zugeteilt wurde. Nun haben die beiden Schweinetöter nicht nur kein Fleisch, sondern auch noch eine Strafe zu erwarten.

Von der bayrischen Grenze, 25. Nov. Durch die Heimkehr seines Sohnes aus dem Felde empfand der Seilermeister Endhard in Günsburg solche Freude, daß ihn der Schlag traf.

Stuttgart, 26. Nov. Die Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart schreibt: Der gelbige Obstgroßmarkt zeigte einen Anlauf zur Besserung. Die Zufuhr war gut, es kam teilweise recht schöne Ware; die Preiserhöhung hat anscheinend die Borratskammern geöffnet. Von den Anbietern geringerer Ware wird die Situation ganz wie seither ausgebeutet. Das Publikum untersucht die Kontrolle leider in keiner Weise, es wird viel minderwertiges zu hoch bezahlt.

Wieh- und Schweinemärkte (18.-24. Nov.) Auf dem Viehmarkt in Weilerstadt kostete das Paar Ochsen 2900-3500 Mk., Arbeitsochsen 2200-2800 Mk., junge Stiere 1200-1570 Mk., je das Paar; ferner stückweise Kalberkühe 1200-1560 Mk., Kalbinnen 980-1300 Mk., Einstellvieh 310-560

Mk. — Auf den Schweinemärkten galt das Paar Milchschweine in Ulm 50-80 Mk., Hall 50-77 Mk., Ludwigsburg 42-80 Mk., Vaihingen a. Enz 40-100 Mk., Weilerstadt 45-105 Mk., Bahl i. B. 25-100 Mk., Würzburg 40-48 Mk., für Läufer bezahlte man stückweise in Ravensburg 47-73 Mk., Ulm 80-130 Mk., Ludwigsburg 53-100 Mk., Bahl i. B. 95-230 Mk., Dinkelsbühl 80-100 Mk.

Sz. Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Leutnant d. Res. Strölin, Oberbahnassistent, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde mit dem Ritterkreuz II. Klasse des Friedrichsordens ausgezeichnet.

Neuenbürg. Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet der Leutnant d. Res. Schur, beim württ. Telegrafendataillon, (Oberpostassistent) hier.

Conweiler. Krankenträger Karl Bader, im Res. Inf. Reg. Nr. 247; erhielt für Tapferkeit beim Sanitätsdienst an der Somme das Eiserne Kreuz II. Kl.

Langenbrand. Das Eiserne Kreuz erhielt Grenadier Christian Fischer von hier bei einer Maschinengewehr-Kompagnie im Gren. Regt. Nr. 123.

Unterniebelbach. Gefreiter Friedrich Becker, im Inf. Reg. Nr. 126, Sohn des Gottlieb Becker von hier, erhielt für Tapferkeit vor dem Feind das Eiserne Kreuz II. Kl. Derselbe ist auch Inhaber der Silb. Verdienstmedaille.

Neuenbürg, 27. Nov. Von zuverlässiger Seite wird uns soeben mitgeteilt, daß Obercollekteur Hermelink am 13. November am Balkanopfer bei einem Gefecht in die rumänische Ebene den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Durch einen Bauchschuß schwer verletzt, starb er am 14. November in der Frühe und fand in Curpend seine letzte Ruhestätte. Zu anfang des Krieges stand Hermelink am Hartmannsweilerkopf, wo er fr. Jt. auch verwundet wurde. Alle, die ihn kannten, insbesondere seine Schüler, werden dem Verstorbenen ein treues Gedenken bewahren.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 306.

Res. Inf. Reg. Nr. 120, 5. Komp. Karl Waldner, Herrenalb, l. verm., b. d. Fr.

Res. Inf. Reg. Nr. 248, 1. Komp. Karl Vollmer, Birtenalb, schw. verm.

2. Kompagnie. Paul Eisele, Wildbad, l. verm. Hermann Dummel, Conweiler, l. verm.

3. Kompagnie. Ernst Schmid, Feldremach, l. verm. Jakob Dengel, Weinberg, l. verm.

5. Kompagnie. Paul Großmann, Pingsweiler, l. verm. 7. Kompagnie.

Ein d. R. Gustav Müller, Rotensol, l. verm. West. Karl Böhner, Griesenhausen, verm.

10. Kompagnie. Gottlob Pfeiffer, Herrenalb, l. verm. Karl Junf, Calmbach, l. verm.

11. Kompagnie. Karl Reister, Ottenhausen, schw. verm.

12. Kompagnie. Christoph Keller, Nonnenmühl, gefallen.

2. Maschinengewehr-Kompagnie. Otto Locher, Calmbach, schw. verm.

Herrenalb, 25. Nov. Eine abendliche Unterhaltung mit Gesang und Rezitationen wurde unter Leitung von Oberstleutnant Jägerschmid und Dr. Glitsch mit gediegener Stückfolge abgehalten, wobei ein namhafter Ertrag für die Christbescherung im Vereinslazarett sich ergab. Die Vermundeten und Gäste aus der Stadt hatten sich zahlreich im Saal des Hotels „zur Sonne“ eingefunden. Fr. M. Böllert, Konzertsängerin aus Dünsburg, sang unter vorzüglicher Begleitung des Dr. Glitsch prächtige Sopranlieder, die in Ernst und Scherz als hervorragende Leistungen zu Herzen gingen. Ihr schloß sich die Rezitatorin Fr. D. Yang aus Stuttgart ebenbürtig an, als sie aus dem reichen Schatze neuzeitlicher Dichtung glänzende Proben bot. Der schöne Abend schloß mit dem allgemeinen Gesang „O Deutschland hoch in Ehren“ erhebend ab.

Bfrozheim, 25. Nov. Im hiesigen Bürgerauschuß hat man sich vor einigen Wochen über die einzelstaatlichen Grenzsperrten entrüstet, insbesondere über Württemberg, dem man ein wenig freundnach-

in Märkten galt das
Ulm 50-80 M., Hall
42-80 M., Weid-
Weidstadt 45-105 M.,
Würzburg 40-48 M.,
Stückweise in Ravensburg
130 M., Ludwigsburg
95-230 M., Dintels-

und Umgebung.

nant d. Reg. Strölin,
r des Eisernen Kreuzes,
Kreuz II. Klasse des
bezeichnet.

dem Eisernen Kreuz
nant d. Reg. Schur,
illon, (Oberpostassistent)

enträger Karl Wacker,
erhielt für Tapferkeit
Somme das Eiserne

Eiserne Kreuz erhielt
scher von hier bei einer
ie im Gren. Regt. Nr. 123.

Gefreiter Friedrich
r. 126, Sohn des Gott-
t für Tapferkeit vor dem
uz II. M. Derselbe ist
erdienstmedaille.

lov. Von zuverlässiger
geteilt, das Oberrealektor
ember am Vulkanpass bei
inische Ebene den Helde-
hat. Durch einen Bauch-
er am 14. November in
arpend seine letzte Ruhe-
rieges stand Himmelfahrt am
er fr. Zt. auch verwundet
nten, insbesondere seine
storbenen ein treues Ge-

Verlustliste Nr. 506.

r. 120, 5. Komp.

l. verw., b. d. Tr.

248, 1. Komp.

chw. verw.

pagnie.

verw.

ler, l. verw.

pagnie.

l. verw.

verw.

pagnie.

ler, l. verw.

pagnie.

b. l. verw.

verw.

pagnie.

chw. verw.

pagnie.

nist, gefallen.

ehr-Kompagnie.

chw. verw.

Nov. Eine abendliche
und Rezitationen wurde
leutnant Jäger Schmid
diegener Stückfolge abge-
er Ertrag für die Christ-
heit sich ergab. Die Ver-
der Stadt hatten sich
teils „zur Sonne“ einge-
rt, Konzertgängerin aus
züglicher Begleitung des
ranlieder, die in Ernst
nde Leistungen zu Herzen
die Rezitatorin Fel. D.
ünftig an, als sie aus dem
her Dichtung glänzende
Abend schloß mit dem
deutschland hoch in Ehren“

v. Im hiesigen Bürger-
einigen Wochen über die
ren entrüstet, insonderheit
an ein wenig freundschaft-

barisches Verhalten, besonders gegen unsere Stadt,
nachfolgte. Gewiß, diese Grenzperren entsprechen
weder dem deutschen Einheitsgedanken, noch fördern
sie die gleichmäßige Verteilung der Lebensmittel.
Mehr noch als gegen die Ausfuhrverbote der Bundes-
staaten aber wäre Protest zu erheben gegen die Er-
richtung mittelalterlicher Schlagbäume im eigenen
Land, ja sogar innerhalb eines Amtsbezirkes.
Nobin soll es führen, wenn die Bauern von Pforz-
heim-Land, da die Ausfuhr verboten, nicht einmal
mehr Rüben und dergl. auf den Pforzheimer Wochen-
markt bringen dürfen? So groß auch die Arbeits-
losigkeit hier nach Ausbruch des Krieges war, jetzt
ist dank der durchgeführten Anpassung der In-
dustrie an die Kriegswirtschaft alle verfügbaren
Hände voll beschäftigt. Vielfach wird sogar „in
der Weil geschafft.“ Im Alltagsleben vermisst
man auch hier nicht selten den Ernst unserer Zeit.
In dem Cafés gibt's Ruß! wie im tiefsten Frieden.
Eine wahre Hochflut von Konzerten aller Art, zum
Teil allerdings im Dienst der Wohltätigkeit, ist ein-
getreten. Das Theater, das im ersten Kriegswinter
geschlossen bleiben mußte, wurde wie im vorigen
Jahre wieder von Frau Genesius übernommen
und hat fast besseren Besuch als in Friedenszeiten.
Die Stadt zahlt in diesem Jahre wieder einen
Sonderzuschuß von rund 4000 M. Unter den
Schauspielern befinden sich einige gute Kräfte, an
der Spitze die Tochter der Leiterin, Frä. Genesius.
(Südd. Jtg.)

SCB. Pforzheim, 25. Nov. Die in dürftigen
Verhältnissen lebende Frau des Goldarbeiters Ernst
Klaus, geb. Jos. von Kleinsingen bei Göppingen
vermietete hier ein Zimmer mit besonderem Ein-
gang an Kellnerinnen, die reichlich zahlen, aber
von einem unaufrichtigeren Nebenwerb leben. Sie
erhielt wegen Kuppelei 14 Tage Gefängnis. Ein
Junge von auswärts, dem das Erscheinen unan-
genehm war und der sich durch ein Telegramm
drücken zu können glaubte, erhielt 30 M. Ordnungs-
strafe.

Höchstpreise für Rindvieh. Die Preisgestal-
tung bei Schlachtvieh ist bisher durch die von der
Fleischverorgungsstelle — Geschäftsabteilung —
aufgestellten Richtpreise bestimmt gewesen, die für
die Verkäufe an die Fleischverorgungsstelle, also
für die gesamte Heereslieferungen und für die Be-
lieferung der Stadt Stuttgart, maßgebend waren.
Diese Richtpreise sollten, ohne Höchstpreise im Sinne
des Höchstpreis-Gesetzes zu sein, auch die Verkaufs-
preise der Viehhalter und die Ankaufspreise der
Wegger regeln, und ihre Einhaltung bei den
Schlachtviehinkäufen der Wegger sollte mittelbar
dadurch gewährleistet sein, daß die Fleischverorg-
ungsstelle einen Höchstpreis für Rindfleisch vorschrieb,
der auf der Grundlage ihrer Richtpreise für Groß-
vieh berechnet war. Bei der infolge der Beschrän-
kung der Schlachtmengen außerordentlich starken
Nachfrage nach erstklassigem Schlachtvieh hat sich
diese Regelung insofern als unzulänglich erwiesen,
als im Laufe der Zeit die Richtpreise für erstklas-
siges Vieh bei den Käufen auf dem Lande sehr
erheblich überschritten wurden. Daraus erklären
sie auch im wesentlichen die von den Weggern
erhobenen Klagen, daß der Fleischpreis von M. 1.80
für das Pfund Rindfleisch unzulänglich sei.

Um dieser ungefunten Preissteigerung des guten
Schlachtviehs entgegenzutreten, hat die Fleischver-
orgungsstelle durch die heute veröffentlichte Befü-
gung ihre Richtpreise erhöht durch allgemein verbind-
liche Höchstpreise, hat dabei aber die Freiheit des
Viehaufkaufs, die sich als ein wesentlicher Vorzug
der in Württemberg geübten Art der Viehbring-
ung erwiesen hat, tatkraftig unverändert gelassen
und deshalb, wenn auch der Lebendgewichtshandel
als das Regelmäßige vorausgesetzt ist, den vielfach
noch geübten Ueberhaupt-Kauf zunächst nicht ver-
boten und auch die Aufbringung des Schlachtviehs
durch die mit Ankaufsscheinen versehenen Händler
und Wegger in der bisherigen Weise beibehalten.
Die in der Verfügung festgesetzten Höchstpreise sind,
ebenso wie die bisherigen Richtpreise, nicht als
Zielpreise mit entsprechenden Zuschlägen für den
Verkauf durch den Handel gestaltet, sondern stellen
die auch beim Verkauf durch den Händler maßge-
bende Obergrenze dar, so daß also der Verkaufspreis
des Viehhalters an den Händler, wenn diesem eine
Entschädigung für seine Arbeit und Kosten bleiben
soll, entsprechend unter dieser Höchstpreisgrenze blei-
ben muß. Wenn sich der Viehhalter dieser Rege-
lung bewußt bleibt, kann ihre Durchführung eben-
so wie die der bisherigen Richtpreise auf Schwierig-
keiten nicht stoßen, während diese Regelung anderer-

seits den Vorteil möglichst geringer Abweichung von
der bisherigen Gestaltung hat.

In ihrer Höhe stimmen die Richtpreise der I.
Wertklasse mit 105.— M. mit der I. Wertklasse
der bisherigen Richtpreise überein. In den Wert-
klassen II—V ist gegen bisher eine mäßige Herab-
setzung eingetreten. Diese war mit Rücksicht auf
die vom Kriegsernährungsamt bei den preussischen
Viehhandelsverbänden veranlaßte Preisberabsetzung
und auch dadurch geboten, daß die bisherigen Preise
der II.—V. Wertklasse im Verhältnis zu der I.
Wertklasse sich als etwas hoch erwiesen hatten.
(Staatsanzeiger.)

Dermisches.

Frankfurt a. M., 26. Nov. Wie der
„Mannheimer General-Anzeiger“ erzählt, hat die
Firma Heinrich Lanz eine Heinrich Lanz Kranken-
haus-Stiftung mit einem Kapital von 2500000 M.
gegründet.

Bilschoten, 26. Nov. Die Austrägerin
Anna Söldner in Schmiedreut im Baherischen
Wald wird dieser Tage 101 Jahre alt. Sie
wünscht nur noch das Ende dieses Krieges zu er-
leben — eine Eisenbahn zu sehen und darauf zu
fahren, denn so weit hat es das heimatliche Mütterlein
tief drinnen im Bayerischen Wald bei seinen mehr
als hundert Jahren noch nicht gebracht.

Dem Badnanger „Volkfreund“ geht unter
dem Titel „Ein fetter Handel“ nachstehende
Skizze zu.

Szene im Eisenbahnwagen 4. Klasse zwischen
Wimmenden und Waiblingen.

Herr: Kommet Se no, Fraule, i will a bissele
behillich sei. Ah, ah, des iend g'wiß Ockflascha
und an no volle! Send Sie aber reich! — Kommet
Se no, 's hat scho no a Plätze für ons zwei, mer
nicht jo net so bid bei dene magere Zeita. Aber
mer wollet no die Flascha vorsichtig uf de Boda stella,
daß se net omfallet. 's wär jo arg schad drom.
Ist doch ebbes Herrlichs um so a sei's Del! Ach,
so a Brätle und derzue a Salätzle mit a paar Löffel
Del; i glaub bald, so schöne Zeita kommet nemme.
Wisset Se was, Fraule; i kauf Ihne de ganza Segg
ab. I geb Ihne, weil Sie's iend, für Ihre feinf
Literla 50 Mark.

Frau: Sell gibts net; net om daujed! Uebrigens
brauch i mei Del selber; mer will hie ond da au
a paar Röchla bacha.

Herr: I merk scho, Sie iend a g'scheidts Fraule,
a guets Fraule und a bilschubers Fraule; sei jo
Vogelscheuch oder so a bissigs, eifersüchtigs Lueder.
Gionde W'sichta. So me Wa kann mer gratuliera,
wo so a Weible hat. I dät glei mit em taujcha.
(Nächt näher heran.) Scho wega dene guets Röchla,
wo mer bei Ihne kriegt, dene Ockflascha! Aber
wisset Se was, Fraule, i biet Ihne 60 Mark, weil
i seh, daß Se jo a netts, bravs Fraule iend.

Frau: Ond weil i seh, daß Sie a alter, wüester
Aracher iend ond a Schamuzer derzue, verkauf i mei
guets Del gar net an Sie. I han scho mol g'sagt,
's ist mer net feil.

Kondukteur: Waiblingen! Nach Schorndorf-
Gmund Wagenwechsel!

Herr: Ons Hemmels Willa, mer iend jo scho
in Waiblinga! Fraule, iend Se g'schridt, i biet 70!

Frau: Ner!

Herr: 80!

Frau: Ond i dur's net!

Herr: 90!

Frau: Goh't me ner a; i muetz austeiiga!

Herr: Hundert!

Frau: Do hent Se's! — — —

So geschehen am Montag den 20. November 1916.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 26. Nov. Aus Kopenhagen wird
dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Ueber Rom
kommt, der „Berlingote Tidende“ zufolge, ein Pe-
tersburger Meldung nach Paris, nach der Großfürst
Nikolai Nikolajewitsch seine Stellung im Kaukasus
mit einem viel wichtigeren Kommando in Europa
vertauscht habe. Der Großfürst soll bereits im
Hauptquartier des Zaren eingetroffen sein.

Bern, 26. Nov. (WB.) „Corriere della
Sera“ spricht die Ansicht aus, Benizelos bezwecke
mit der Kriegserklärung an Bulgarien und Deutsch-
land, daß seine Truppen bei einem eventuellen Zu-
sammenstoß mit Deutschen und Bulgaren nicht als
Freischärler angesehen werden könnten.

Bern, 25. Nov. (WB.) „Secolo“ meldet aus
Athen: Admiral Jounet verlangte in einem neuen

Ultimatum die Auslieferung des Artillerieparts bis
zum 1. Dezember und die des übrigen Kriegsmaterials
bis zum 15. Dezember. In militärischen Kreisen
herrscht große Tätigkeit.

Den 27. November 1916, mittags.

Sofia, 27. Nov. Die gesamte Presse protestiert
entristet gegen den neuen Gewaltstreich der Entente
gegen Griechenland. „Mir“ schreibt: Die Auswei-
gung der dipl. Vertreter des Bierbundes ist ein neuer
Versuch, Griechenland in den Krieg hineinzuziehen.
Aber solange König Konstantin und die griechische
Regierung nicht die Mobilisierung der griechischen
Armee anordnen und sie gegen uns schicken, werden
wir Griechenland nicht als im Krieg mit uns be-
findlich betrachten in der Zuversicht, daß die Heim-
suchungen und Erniedrigungen Griechenlands durch
die Entente den besten Boden für eine künftige
volle Verständigung zwischen Bulgaren und Griechen
bereiten, welche für die Ruhe und das Wohlergehen
der Balkanländer so nötig ist.

Berlin, 27. Nov. Wie der „Berliner Lokal-
anzeiger“ aus Stockholm erzählt, herrscht nach einer
Meldung des „Kuhstje Slowo“ im Saratower
Gouvernement Hungersnot. Es fehlt dort gänzlich
an Mehl. Aus allen Städten werden zahlreiche
Fälle von Hungerstod gemeldet. Chocabinot hatte
2000 Fälle von Hungertypus zu verzeichnen.

Berlin, 27. Nov. Dem „Berl. Tagebl.“ zu-
folge hat sich der ostpreussische Kreis Darkehmen
bereit erklärt, freiwillig in den Monaten Dezember
und Januar je 50 Zentner Sped, gegebenenfalls
noch mehr, an eine vom Kriegsernährungsamt zu
bezeichnende Bedarfsstelle zu liefern und zwar zum
Preis von 2.30 Mark für das Pfund.

Berlin, 27. Nov. Der Automobilverkehr in
Amsterdam ist, wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus dem
Haag gemeldet wird, wegen Vorkommens völlig
eingestellt worden. Nach Holland mit Benzin unter-
wegs befindliche Dampfer von Amerika werden
seit längerer Zeit in englischen Häfen festgehalten.
Alle Proteste blieben bisher wirkungslos.

Stuttgart. (Priv.-Tel.) In der vergangenen
Nacht stürzte sich in der Vogelhangstraße eine 37 Jahre
alte Frau, deren Mann gestern wieder ins Feld
gerückt war, aus dem Fenster ihrer Wohnung, nach-
dem sie zuvor versucht hatte, ihre 4 unerwachsenen
Kinder auf gleiche Weise aus dem Leben zu schaffen.
Die Frau und 2 Kinder waren auf der Stelle tot,
die 2 anderen Kinder starben im Spital.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Wien
wird der „Jfz. Jtg.“ gemeldet: Daß die Rumänen
dem Uebergang über die Donau so geringen Wider-
stand entgegengeleitet haben, erklärt sich daraus, daß
ihnen unsere Absichten verborgen blieben. Da sie
aber trotzdem an den so wichtigen Punkten größere
Truppenmassen hätten aufstellen müssen, ist die An-
nahme wahrscheinlich, daß sie nicht über genügend
Truppen zu diesem Zweck verfügten und die
Räumung der Kleinen Walachei beschlossen. Die
Rumänen dürften dann, wenn diese Annahme richtig
ist, den Hauptwiderstand in der Linie leisten, die
etwa bei Georgiu stromabwärts beginnt, dem
Aegestause folgend bei Compalung nach Osten ab-
biegt. Hauptstützpunkt dieser Linie würde die Fest-
ung Bularest sein. Vorerst würden auch die Petroleum-
quellen von Ploesti da durchgedeckt sein. Inzwischen kann
sich der Vierbund des Besitzes der Kleinen Walachei,
der reichsten Kornammer Europas, und des Donau-
weges nach Bulgarien erfreuen, wodurch seine Stel-
lung auch auf dem Balkan wesentlich verbessert ist.

New-York. (Priv.-Tel.) Hier trat eine
Konferenz hervorragender Amerikaner zur Förderung
des Weltfriedens zusammen. Gren und
Briand sandten Botschaften, in denen sie ihre Sym-
pathie mit der Bewegung ausdrückten. Bernsdorff
wies in einem Schreiben auf Bethmann-Hollweg's
Erklärungen im Reichstag hin. Senator Stone
sprach die Zustimmung Amerikas aus.



